

Kennen Sie Porrentruy?

Autor(en): **Baccini, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **SANW-Jahresbericht / Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften**

Band (Jahr): - **(2002)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kennen Sie Porrentruy?

Ende Juni 2002 trafen wir uns in der ehemaligen Hauptstadt des Fürstbistums Basel. Wir, der erweiterte Zentralvorstand, reflektierten dort während zwei Tagen über das Selbstverständnis und die interne Kommunikation unserer Akademie. Wir hätten dies auch in Bern, Lausanne oder Zürich tun können. Wir besuchten Pruntrut, weil dort die jüngste Regionale Gesellschaft der SANW ihren Sitz hat. Was wir suchten bei uns selbst waren Antworten zur Frage: Was haben wir gemeinsam in dieser sehr heterogen und gross gewordenen Dachgesellschaft von rund 30'000 Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern? Wir fanden zwei einfache Antworten. Eigentlich hätten sie von unseren Gastgebern stammen können. Wir hätten sie fragen können: Warum gibt es mitten in der Ajoie ein Museum für Naturwissenschaften, umgeben von einem bezaubernden botanischen Garten?

Im Jahre 1847, sozusagen im Gleichklang mit der Schaffung einer neuen Schweiz, entstand in Porrentruy die Société jurassienne d'Emulation, dem auch ein Cercle d'études scientifiques angehört. Diesem ist der Aufbau dieses Museums für Naturwissenschaften zu verdanken. Das Museum, sorgfältig komponiert und liebevoll gepflegt, kann und will sich nicht mit den Grossen seiner Zunft messen. Aber es steht auch für die zwei Antworten, die wir bei der Suche nach unserer «Corporate Identity» gefunden haben.

Was uns alle verbindet ist einerseits die Begeisterung für die Fragen und Antworten der Naturwissenschaften zur Welt, und andererseits die Verantwortung für den Dialog mit der Gesellschaft über unser Wissen und unser Tun. Das ist das Verbindende zwischen einer Kernphysikerin und einem Flechtenforscher in der SANW. Die Qualität unserer naturwissenschaftlichen Fragen und Antworten prüfen wir in einer globalen Gemeinschaft, den gesellschaftspolitischen Dialog führen wir im regionalen Rahmen. Es geht in unserer Akademie um die Kunst, diese beiden Aufgaben auf kluge Weise anzugehen, im

Milizsystem, unterstützt durch wenige exzellente Professionelle.

Wir sind uns bewusst, dass diese Kunst nicht im Sog des wissenschaftspolitischen Zeitgeistes liegt. Dieser spricht von den Wissenschaftlern als Global Players, die in der Champions League spielen. Konvergieren wir wie internationale Unternehmungen zu Institutionen einer globalen Gemeinde, die irgendwo sein kann, losgelöst von irgendwelchen regionalen Bindungen? Gibt es in der Schweiz in zehn Jahren nur noch zwei naturwissenschaftliche Fakultäten, die eine in Zürich und die andere in Lausanne? Und nur noch zwei Museen, eines an der A1 und das andere an der A2?

Im Dialog mit der Gesellschaft bekennt sich die Akademie zur kulturellen Diversität. Wir wollen beileibe nicht eine naturwissenschaftliche Fakultät in Porrentruy bauen. Wir wissen auch um die lebenswichtige Bedeutung der globalen Vernetzung. Aber wir brauchen nicht nur eine Champions League, sondern auch Regionalligen. Es sind die feinen Netze einer gewachsenen Kultur, die eben lokal verankert sind. Der Dialog und die Nachwuchsförderung beginnen nicht im Internet, sie beginnen in lebendigen Kommunen wie Porrentruy.

Peter Baccini
Präsident